

Literatur

- CLESSIN, S. (1884): Deutsche Exkursions-Molluskenfauna. - Nürnberg.
- JAECKEL, S.G.A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, 2(1) Ergänzungen: 25-294, Leipzig.
- QUICK, H.E. (1949): Slugs (Mollusca). - Linnean Synopses No. 8, London.
- SCHMID, G. (1963): Zur Verbreitung und Anatomie der Gattung Boettgerilla. - Arch. Moll., 92:215-225, Frankfurt/M.
- ZILCH, A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zur Nomenklatur und Systematik in P. EHRMANNs Bearbeitung. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, 2(1) Ergänzungen: 1-23, Leipzig.

Der Pürlstein am Wolfgangsee in Oberösterreich

und seine eigenartige Schneckenfauna

Von WALTER KLEMM, Wien

Am Ostende des Aber- oder Wolfgangsees im Salzkammergut liegt ein merkwürdiger Bergkegel, der sich mitten im flachen Tale, von den Talhängen ganz isoliert, erhebt. Es ist dies der Pürlstein, auf neueren Landkarten auch Bürglstein oder einfach Bürgl genannt; ich halte mich an die ältere Bezeichnung.

Wir kennen derartige Bergkegel auch aus anderen Gebieten. Es sind wohl eiszeitliche, also verhältnismäßig junge Bildungen. Von den Eiszeit-Gletschern wurden alle Unebenheiten der Talböden abgeschliffen und ausgeglichen oder durch den Druck des Eises eingeebnet. Vereinzelt, über die Umgebung hinausragende Felspartien aber widerstanden diesen Kräften. Nach dem Verschwinden des Eises entstand infolge Erosion, Humusbildung und Abschwemmung durch Niederschläge die heutige Kegelgestalt dieser kleinen Berge. Sie sind meist bewaldet und zeigen durch ihre Lage in waldlosen Tälern überall eine irgendwie beachtenswerte Tier- und Pflanzenwelt.

So auch der Pürlstein, der im Ost-West-Anblick als regelmäßiger Kegel erscheint, in Nord-Süd-Ansicht als Bergrücken. Seine relative Höhe beträgt rund 200 m, seine absolute 740 m. Er grenzt an der Westseite unmittelbar an den See, zum Teil mit direkt ins Wasser abfallenden Felsen. Seine Südseite wird teils vom Seeufer,

teils vom Abfluß des Wolfgangsees, dem Ischlfluß, begleitet, während er im Osten und Norden von Wiesen und Mooren umgeben ist. Diese setzen sich auch südwärts, jenseits des Ischlflusses fort, sodaß der Berg rings von Wasser oder Moorwiesen, ohne feste Verbindung zu den Talhängen, umgeben ist, beziehungsweise war. Denn die heutige Verbauung durch Straßen und durch den Ort Strobl hat natürlich die ursprünglichen Verhältnisse wesentlich verändert, doch ist dies für unsere Betrachtungen ohne Bedeutung.

Durch das Ischltal floß zur Eiszeit ein mächtiger Gletscherstrom, ein Seitenarm des Traungletschers, der sich vom Ischler Becken her über den Wolfgangsee und den Fuschlsee zum Salzachgletscher erstreckte. Der Pürglstein war von Eismassen in der Mächtigkeit mehrerer hundert Meter bedeckt, sodaß alles Pflanzen- und Tierleben erst nach dem Weichen des Eises, also postglazial, entstanden sein kann. Für die Wiederbesiedlung erweisen sich besonders die bodengebundenen Schnecken als lohnende Untersuchungsobjekte.

Fragen wir nun, woher die heutige Schneckengesellschaft des Pürglsteins gekommen ist, dann ergibt sich die Antwort für einen kleinen Teil von selbst, nämlich für die Arten, welche auf Wiesen und Mooren und innerhalb dieser im Buschwerk leben. Anders ist dies jedoch bei Arten, die Trockenheit und Wärme lieben, oder gar bei den Felsenschnecken. Alle diese konnten die Zone der Moore, von den Talhängen her, unmöglich überwinden. Es bleibt also nur der See selbst, der die Tiere herangebracht hat.

Alljährlich werden große Mengen von Pflanzenteilen aller Art, aber auch von Schneckengehäusen, diese teils leer, teils mit lebenden Tieren, von Schmelzwässern und starken Gewitterregen in den See geschwemmt. Dieses Gut erhält sich lange schwimmend und wird von den fast stets wehenden Westwinden an das Ostufer des Sees getrieben, also zum Teil direkt an den Fuß des Pürglsteins. Wir finden dort, auch jetzt, Streifen und Nester von Genisten, durchsetzt mit zahlreichen Schneckenschalen aller Größen. In Astlöchern und Rissen von Treibholz werden auch Nacktschnecken angespült. Tiere, welche diesen Transport überlebt haben, kriechen dann landeinwärts und suchen einen ihnen entsprechenden neuen Lebensraum. Es ist eine besondere Eigenart des Pürglsteins, daß sie diesen auch finden können, ganz gleich, aus welchem Biotop sie kamen. Denn alle, die in seiner Höhenlage überhaupt möglich sind, kann ihnen der kleine Berg bieten. Wir finden sonnige warme Felsfluren, richtige Felswände in Sonnen- und Schattenlage, trockenen, lichten Wald, düstere, feuchte Waldteile, Nadelholz und Mischwald, Gebüschhänge und verwachsene Waldränder, letztere bei Schnecken besonders beliebte Wohnstätten. Feuchte bis trockene Wiesen reichen zuweilen in Baum- und Buschbestände hinein. Es gibt also, wie gesagt, gar keinen Biotop, der nicht vorhanden wäre.

Das hat es aber auch mit sich gebracht, daß heute am Pürglstein a l l e Arten, aus den verschiedensten Lebensräumen, leben, die im gesamten Einzugsgebiete des Wolfgangsees vorkommen. Ich muß hievon allerdings die Höhenformen des Schafberggipfels ausnehmen, also etwa Orcula tolminensis A.J.WAGNER, Neostyriaca corynodes conclusa (KLEMM), Trichia unidentata alpestris (CLESSIN) und Trichia striolata juvavensis (GEYER). Denn es ist eine alte Erfahrung, daß sich Gehäuse von Höhenformen fast niemals im Anspülicht der Bäche und Seen finden. Das läßt sich auch erklären: Im Gipfelbereich hat das fließende Wasser noch nicht die Kraft,

Gehäuse zu transportieren. Bei kleinen Rinnsalen bleiben diese zwischen den Pflanzen hängen, Schmelzwasser sickert in den Boden und auch auf den Hochplateaus gibt es zahlreiche Mulden und Risse, wo jeder kleine Wasserlauf endet. Aus diesem Höhenbereiche werden deshalb kaum Schnecken abgeschwemmt. So wurden zum Beispiel von Cylindrus obtusus (DRAPARNAUD), unserer bedeutendsten hochalpinen Schnecke, die nur in Österreich auf den Kalkgipfeln der Nordalpen vorkommt, noch niemals Schalen im Anspülicht gefunden. Erst in tieferen Hanglagen können Bächlein und Bäche Schnecken vom Boden hochheben oder auch aus der Pflanzendecke ausspülen.

Das Einzugsgebiet des Wolfgangsees ist nicht groß. Auf seiner Nordseite sind es nur die Hänge des Schafberges, im Westen liegt die Wasserscheide nur etwa 2 km vom See entfernt. Auf der Südseite kommt zunächst auch nur ein schmaler Hangstreifen des Zwölferhorns in Betracht. Wohl reicht der Zinkenbach mit seinen Seitengräben tiefer ins Land hinein, doch ist gerade dieses Gebiet auffallend schneckenarm. Es bleibt also als Herkunftsraum der Schneckenfauna des Pürgelsteins hauptsächlich der Schafbergstock.

Unter den Arten finden sich auch solche, die im Gebiete sehr selten sind, ja sogar einige, von denen ich noch gar keinen anderen Standort im Bereiche des Wolfgangsees kenne. Eine davon ist Erjavecica bergeri (ROSSMÄSSLER), die einzige Clausilie der Nordalpen, die als Sonnentier angesehen werden kann und die besonders an südgerichteten Felswänden lebt. Ich vermute sie deshalb an der Falkensteinwand, einer südexponierten, größeren Felswand am Fuße des Schafberges, die direkt in den See abfällt. Ich bin zwar in dieser Wand herumgeklettert, konnte sie aber dort nicht feststellen. Da jedoch nur ein sehr kleiner Teil der Wand erreichbar ist, kann Erjavecica bergeri (ROSSMÄSSLER) dort ohne weiteres leben.

Der Pürgelstein liegt in Oberösterreich, das Seeufer und der Fluß Ischl an seinem Südfuße bilden die Grenze gegen das Bundesland Salzburg: Seine Schneckenwelt ist also auch in politisch-geographischer Hinsicht bemerkenswert: Sie stammt zur Gänze aus Salzburg, lebt aber in Oberösterreich. Der Berg hat ein Grundflächen-Ausmaß von 600 x 1500 m. Auf diesem verhältnismäßig kleinen Raum konnte ich die folgenden Landschnecken feststellen. Die Wasserarten des Seeufers sind in diesem Zusammenhang weniger bedeutend, weil sie überall, rund um den See leben.

1. Cochlostoma (C.) s. septemspirale (RAZOUMOVSKY)
2. Acicula (A.) sublineata (ANDREAE)
3. Acicula (Platyla) polita (HARTMANN)
4. Acicula (Platyla) g. gracilis (CLESSIN)
5. Carychium minimum O.F.MÜLLER
6. Carychium t. tridentatum (RISSO)
7. Cochlicopa lubrica (O.F.MÜLLER)
8. Cochlicopa lubricella (PORRO)
9. Pyramidula r. rupestris (DRAPARNAUD)
10. Columella c. columella (G.v.MARTENS)
11. Columella edentula (DRAPARNAUD)
12. Truncatellina cylindrica (FERUSSAC)
13. Truncatellina monodon (HELD)
14. Vertigo (Vertilla) angustior JEFFREYS

15. *Vertigo* (*Vertigo*) *pusilla* O.F.MÜLLER
16. *Vertigo* (*V.*) *antivertigo* (DRAPARNAUD)
17. *Vertigo* (*V.*) *pygmaea* (DRAPARNAUD)
18. *Vertigo* (*V.*) *substriata* (JEFFREYS)
19. *Vertigo* (*V.*) *alpestris* ALDER
20. *Vertigo* (*V.*) *genesii geyeri* LINDHOLM
21. *Orcula* (*Sphyradium*) *d. doliolum* (BRUGUIERE)
22. *Orcula* (*Orcula*) *d. dolium* (DRAPARNAUD)
23. *Pagodulina* *pagodula principalis* KLEMM
24. *Abida* *secale* (DRAPARNAUD)
25. *Chondrina* (*Ch.*) *a. avenacea* (BRUGUIERE)
26. *Chondrina* (*Ch.*) *c. clienta* (WESTERLUND)
27. *Pupilla* (*P.*) *muscorum* (LINNAEUS)
28. *Pupilla* (*P.*) *sterri* (VOITH)
29. *Vallonia* *p. pulchella* (O.F.MÜLLER)
30. *Vallonia* *pulchella excentrica* (STERKI)
31. *Vallonia* *c. costata* (O.F.MÜLLER)
32. *Vallonia* *costata helvetica* (STERKI)
33. *Acanthinula* *a. aculeata* (O.F.MÜLLER)
34. *Ena* (*E.*) *montana* (DRAPARNAUD)
35. *Ena* (*E.*) *o. obscura* (O.F.MÜLLER)
36. *Succinea* (*Succinea*) *putris* (LINNAEUS)
37. *Succinea* (*Succinella*) *oblonga* DRAPARNAUD
38. *Succinea* (*Hydrotropa*) *elegans* RISSO
39. *Punctum* (*P.*) *pygmaeum* (DRAPARNAUD)
40. *Discus* (*D.*) *rotundatus* (O.F.MÜLLER)
41. *Discus* (*D.*) *perspectivus* (MEGERLE v. MÜHLELD)
42. *Arion* (*Arion*) *rufus* (LINNAEUS)
43. *Arion* (*Carinarion*) *c. circumscriptus* JOHNSTON
44. *Arion* (*Kobeltia*) *hortensis* FÉRUSSAC
45. *Vitrina* (*V.*) *p. pellucida* (O.F.MÜLLER)
46. *Semilimax* (*S.*) *semilimax* (FÉRUSSAC)
47. *Eucobresia* *diaphana* (DRAPARNAUD)
48. *Vitrea* (*V.*) *d. diaphana* (STUDER)
49. *Vitrea* (*V.*) *s. subrimata* (REINHARDT)
50. *Vitrea* (*V.*) *crystallina* (O.F.MÜLLER)
51. *Vitrea* (*V.*) *contracta* (WESTERLUND)
52. *Aegopis* *v. verticillus* (LAMARCK)
53. *Nesovitrea* (*Perpolita*) *hammonis* (STRÖM)
54. *Aegopinella* *pura* (ALDER)
55. *Aegopinella* *nitens* (MICHAUD)
56. *Oxychilus* (*Morlina*) *g. glaber* (ROSSMÄSSLER)
57. *Oxychilus* (*Oxychilus*) *draparnaudi* (BECK)
58. *Oxychilus* (*O.*) *cellarius* (O.F.MÜLLER)
59. *Daudebardia* (*D.*) *rufa* (DRAPARNAUD)
60. *Zonitoides* (*Z.*) *nitidus* (O.F.MÜLLER)
61. *Limax* (*L.*) *c. cinereoniger* WOLF
62. *Deroceras* (*Agriolimax*) *reticulatum* (O.F.MÜLLER)
63. *Eueonulus* (*E.*) *fulvus* (O.F.MÜLLER)
64. *Ceciloides* (*C.*) *a. acicula* (O.F.MÜLLER)
65. *Cochlodina* (*C.*) *l. laminata* (MONTAGU)
66. *Clausilia* *parvula* FÉRUSSAC
67. *Clausilia* *dubia obsoleta* A.SCHMIDT
68. *Clausilia* *c. cruciata* STUDER
69. *Clausilia* *p. pumila* C.PFEIFFER
70. *Iphigena* (*Macrogastra*) *v. ventricosa* (DRAPARNAUD)
71. *Iphigena* (*M.*) *plicatula grossa* (A.SCHMIDT)
72. *Iphigena* (*M.*) *plicatula roscida* (A.SCHMIDT)

73. *Erjavecica bergeri* (ROSSMÄSSLER)
74. *Laciniaria* (*Alinda*) *b. buplicata* (MONTAGU)
75. *Balea perversa* (LINNAEUS)
76. *Neostyriaca c. corynodes* (HELD)
77. *Ruthenica filograna* (ROSSMÄSSLER)
78. *Bradybaena* (*B.*) *fruticum* (O.F.MÜLLER)
79. *Zenobiella* (*Urticicola*) *umbrosa* (C.PFEIFFER)
80. *Perforatella* (*Monachoides*) *i. incarnata* (O.F.MÜLLER)
81. *Trichia* (*Petasina*) *u. unidentata* (DRAPARNAUD)
82. *Trichia* (*Edentiella*) *edentula subleucozona* (WESTERLUND)
83. *Trichia* (*Trichia*) *p. plebeja* (DRAPARNAUD)
84. *Trichia* (*T.*) *h. hispida* (LINNAEUS)
85. *Helicodonta obvoluta* (O.F.MÜLLER)
86. *Helicigona l. lapicida* (LINNAEUS)
87. *Chilostoma* (*C.*) *achates ichthyoma* (HELD)
88. *Arianta a. arbustorum* (LINNAEUS)
89. *Isognomostoma isognomostoma* (SCHRÖTER)
90. *Isognomostoma holosericum* (STUDER)
91. *Cepaea* (*C.*) *n. nemoralis* (LINNAEUS)
92. *Cepaea* (*C.*) *h. hortensis* (O.F.MÜLLER)
93. *Helix* (*H.*) *pomatia* LINNAEUS.

Es dürfte nicht leicht sein, in den Nordalpen eine weitere Örtlichkeit zu finden, wo auf kleinstem Raum so viele Schneckenarten verschiedenster Biotope nebeneinander leben.

Literatur

- GEYER, D. (1914): Über die Molluskenfauna des Salzkammergutes und ihre Beziehungen zum Diluvium in Schwaben. - Verh. Zool. Botan. Ges. Wien, 64: 270-289.
- KLEMM, W. (1951): Ökologische und biologische Beobachtungen an Schnecken, besonders an Felsenschnecken. - Arch. Moll., 80: 49-56, Frankfurt/M.
- KLEMM, W. (1954): Gastropoda und Bivalva. - In: FRANZ, H.: Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, 1: 210-280, Innsbruck.
- KLEMM, W. (1960): *Clausilia dubia* DRAPARNAUD und ihre Formen in Österreich. - Arch. Moll., 89: 81-109, Frankfurt/M.
- KLEMM, W. (1960): Mollusca. - Catalogus Faunae Austriae, Teil VIIa, Wien.
- KLEMM, W. (1969): Das Subgenus *Neostyriaca* A.J. WAGNER 1920, besonders der Rassenkreis *Clausilia* (*Neostyriaca*) *corynodes* HELD 1836. - Arch. Moll., 99: 285-311, Frankfurt/M.
- PENCK, A. & BRUCKNER, E. (1909): Die Alpen im Eiszeitalter. - Leipzig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Klemm Walter

Artikel/Article: [Dor Pürglstein am Wolfgangsee in Oberösterreich und seine eigenartige Schneckenfauna 172-176](#)